

der ihn wärmer machte, der mehr, als sein Wein, ihn besetzte.  
 So wird Freundschaft der Wein des Lebens \*! so war mir die  
 seine!

Doch wenn sie neu, so fehlt ihr die Stärke, die Reinigkeit fehlet.  
 O wie wünsch ich die heitere Stirn, das brennende Herze,  
 den mich tröstend erhebenden Geist des zärtlichen Freundes,  
 mir zur Seite, durch zwanzig Sommer zur Reife erzogen,  
 der den ganzen Hefen der Falschheit niedergesenket,  
 dessen Seele sich jede gesellige Tugend erzeugte,  
 klar, wie ein Krystall, und lächelnd selbst im Entstehen.  
 Hier fließt mehr als Nektar der Götter! Er perlet dem Auge,  
 köstlich ist sein Geschmack der Zunge; ächt quillt er vom Herzen.  
 Himmlisches, göttliches Glück! wie selten hat dich die Erde!  
 wie verlor sie dich? — ach! PSILANDER ist dir entflohen.

Wie? bemächtigt sich zaubernd der Gegenstand meines Gesanges?

Sing ich zu feurig? Nein! zu feurig kann ich nicht singen.  
 Zärtlich liebt ich, — — noch zärtlicher lieb ich ihn PSILANDER.

O wie prächtig glänzen dem Auge entfliehende Schätze?  
 Gleich dem Vogel, des Schönheit sich halb versteckt, und nur  
 schwach scheint,  
 bis der Fittig ihn hebt, und auf ausgespanneten Flügeln  
 jeder glänzenden Feder Gold, Grün und Himmelblau spielt.  
 Ablern gleich entflog PSILANDER; entflog er gen Himmel;  
 wenn

\* Sirach IX, 15.